

„Glücklich, die hier wohnen“

Visitation von Weihbischof Franz Scharl in der Pfarre Essling – ein kleiner Nachbericht

Vollgestopft bis zurück ins Eingangsfoyer wie sonst zu Weihnachten, Ostern, Erstkommunion oder oft auch bei Kindermessen war die Esslinger Pfarrkirche, als Weihbischof Franz Scharl am 8. März die Messe feierte. Es war Höhepunkt und Abschluss seiner Visitation, die zwei Wochen zuvor begonnen und ihn in zahlreiche Gruppen, Gremien und Aktivitäten der Pfarre geführt hatte. Zur Bischofsmesse – die letzte lag schon x Jahre zurück – wurde alles mobilisiert: Kindergarten-, Schul- und Erstkommunionkinder sowie Firmlinge waren da, die fast komplette Ministrantenschar, während der Jugendchor mit Orgel und Trompete, das Kindersingen und die Kindermessencombo mit Geigen und Harfe einander in der Musikgestaltung abwechselten. Es sollte ja ein Fest werden.

Der Kinderliturgiekreis sorgte für die Einbindung vieler, etwa durch ein großes Kirchenmodell, das bei den Fürbitten zusammengesetzt wurde. Mit viel Symbolcharakter: „Unsere Kirche braucht eine Renovierung. Aufbauender Gott, gib den Verantwortlichen das Richtige Augenmaß fürs Ändern und Bewahren“, so ein Gebetsaufruf, und auch um „festen Grund“ in Jesus, um ein Offensein, Zuhausegeben und heilende Nähe Gottes für alle wurde gebetet. Bischof Scharl setzte die Interaktion in der Predigt fort und bat spontan die Volksschüler heraus, um ihn zu unterstützen. Er bewies Humor: Vielen Anwesen tat es durchaus gut, von Kindermund daran erinnert zu werden, dass auch der Friedhof ein Ort der Gottesbegegnung in Essling ist. Gott begegnen – Scharls Botschaft: „Sucht häufig das Gespräch mit ihm.“

Im Pfarrheim erwartete alle Messbesucher ein Suppenbuffet, von dem Hotelspeisekarten nur träumen: Gemüse-, Kartoffel-Steinpilz-, Karotten-, Rollgerstl-, Spargel-, Rote Linsen- und Erbsensuppe gab es da, weiters natürlich die „Klassiker“ Frittaten-, Nudel- und Backerbsensuppe, genauso aber auch Exotisches wie Reissuppe mit Kokos oder polnische Rote-Rüben-Suppe. 25 Töpfe sorgten für ein Suppenangebot, das „so bunt wie unsere Pfarre“ war, wie es „Suppenkoordinatorin“ Albine Schlagbauer auf den Punkt brachte. Die meisten Suppenlöffler ließen sich gleich zwei- bis dreimal nachschenken, darunter auch der Bischof, der das Beisammensein zugunsten der „Aktion Familienfasttag“ für Gespräche mit Pfarrangehörigen nutzte und geduldig für Familienfotos Modell stand.

Scharls erstes Resümee über seinen 14-tägigen Pfarrbesuch fiel positiv aus: „Glücklich die, die hier wohnen“, so der Eindruck angesichts der „sehr vielgestaltigen“ Angebote; der Bischof hatte zuvor u.a. den Pfarrkindergarten, die Esslinger Volksschule, den Pfarrgemeinderat, die Firm- und Erstkommunionvorbereitung, das Kindersingen und die Seniorenrunde gesehen, war der Jungschar, der Jugend und den Ministranten bei einer

gemeinsamen Kreuzwegandacht begegnet und hatte den Pfarrer zu Krankenbesuchen begleitet. Besonders hob er die Anwesenheit und Einbindung der jüngeren Generationen hervor: „Das ist ein Geschenk – aber freilich auch Ergebnis vieler Arbeit.“

Als Anliegen gab der Weihbischof der Pfarre mit, in allen Aktivitäten die Glaubensweitergabe an die erste Stelle zu setzen, um so zu einem „lebendigen Jesusglauben“ beizutragen: „Es kommt bei allem auf den Tiefgang an.“ „Herzensbildung“ halte er für das pädagogische Angebot wichtig, ebenso die „Lebensweitergabe“ in den Familien, weshalb sich die Pfarrgemeinde weiterhin bemühen solle, ihre Familien als Akteure zu sehen und zu schätzen. Schließlich regte er an, die Pfarre müsse sich als „geistiger Unternehmer“ verstehen: „Es geht darum, die Talente der Menschen zu erkennen, ihren Einsatz und Austausch zu ermöglichen, um damit initiativ zu sein und mutige Wege zu beschreiten.“